

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Die Finanzlage des Reiches.

Um Klarheit darüber zu schaffen, ob der Reichstag die Militärvorlage bewilligen oder ablehnen solle, hatte bekanntlich der unermüdete Abgeordnete Eugen Richter in der Militärcommission zwei Anträge gestellt, nämlich die fortdauernden und einmaligen Ausgaben der Militär- und Marineverwaltung durch eine Subcommission ermitteln zu lassen und den Schatzsecretär zu eruchen, überblicklich Auskunft zu geben über die Mehrausgaben, welche für die nächsten Etatsjahre schon jetzt bevorstehen. Diese Arbeit ist nunmehr beendet. Die Finanzlage des Reiches ist actenmäßig festgestellt. Die entsprechenden Zahlen, welche für die Entscheidung über die Militärvorlage von hervorragender Wichtigkeit sind, hat die Commission in einem Actenstück niedergelegt, welches unbestrittenen dauernden Werth hat, insofern diese Zahlen auch von der Regierung als zutreffend anerkannt sind. Das Actenstück enthält folgende Momente, welche es auch dem Laien ermöglich, einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches in den nächsten Jahren zu gewinnen.

I. Fortdauernde Mehrausgaben.

- Die Heeresverstärkung nach der Militärvorlage würde außer den dafür in Ansatz gebrachten 64 Millionen Mark eine Steigerung der Pensionslast ergeben, welche nach Erreichung des Beharrungszustandes in etwa 20 Jahren eine Summe bis zu fünf Millionen Mark erfordert, abgesehen von 2 400 000 M. Schuldzinsen im Falle der Bewilligung der einmaligen Ausgaben der Heeresverstärkung;
- Mehrkosten können entstehen durch Schaffung von Feldwaffendepots zur Entlastung der Controle des Kriegsministeriums über das zunehmende Waffenmaterial;
- Das Aufhören der Manquements an Officieren von der gegenwärtigen etatsmäßigen Zahl beziehungsweise die Verminderung des Manquements an Assistenzärzten um ein Fünftel der gegenwärtigen Manquements bedingt Mehrausgaben zum Betrage von 530 000 M.;
- eine Erhöhung des Bedarfs an Unteroffiziersprämien ist zu erwarten nach zehn Jahren in Höhe von ca. 585 000 M.;
- eine Erhöhung des Pensionsfonds ist auch abgesehen von der beabsichtigten Heeresverstärkung und abgesehen von den Betriebsverwaltungen für die nächsten fünf Jahre zu erwarten im Betrage von jährlich 2 Millionen Mark;
- eine Erhöhung der Reichszuschüsse zur Invaliditäts- und Altersversicherung wird voraussichtlich im Etatsjahr 1894/95 eintreten im Betrage von 3 900 000 M. und im Laufe der fünf Jahre 1894—99 im Ganzen zum Betrage von 17 200 000 M.;
- die planmäßig eingeleitete Vermehrung des Personals der Marine läßt für 1894/95 und 1895/96 eine Erhöhung der Marineausgaben von zusammen 1 876 000 M. erwarten. Nicht einbezogen hierin sind die Kosten der Personalvermehrung aus Anlaß der im Etat 1892/93 und nachher bewilligten Schiffsvermehrungen. Ebenso wenig sind einbezogen Mehrausgaben in den nächsten Jahren für erweiterte Indienststellungen und für Instandhaltungen aus Anlaß von Schiffsvermehrungen;
- die Schuldzinsen, welche in den Jahren 1888/89 bis 1893/94 um 36 1/2 Millionen M. gewachsen sind, werden auf Grund bestehender Creditverträge oder mit Zustimmung des Reichstages eingeleiteter Aufwendungen im Etatsjahr 1894/95 eine weitere Erhöhung um 4 890 000 M. und demnächst noch um 4 200 000 M. erfahren;
- die Ausführung der dem Reichstage vorliegenden Novelle zum Militärpensionsgesetz würde, abgesehen von den Belastungen des Reichs-Invalidenfonds, die Ausgaben für Pensionen erhöhen im ersten Jahre um 407 000 M. und in den folgenden Jahren steigend bis zur Erreichung des Höhepunktes nach 20 Jahren im Betrage von 3 Millionen M.

II. Einmalige Ausgaben:

- Die Heeresverstärkung nach der Vorlage würde neben den in Ansatz gebrachten einmaligen Ausgaben zum Betrage von 67 800 000 M. zur dauernden Unterbringung derjenigen Truppen, für welche eine Unterbringung in Baracken nicht vorgesehen ist, in Kasernenbauten noch 104 690 000 M. erfordern, deren Verwendung im Wesentlichen nach zwei Jahren

beginnen und etwa in zwanzig Jahren vollendet werden dürfte;

- die Kasernierung derjenigen Mannschaften und Pferde, welche aus der gegenwärtigen Heeresstärke noch nicht kaserniert sind, würde einen Kostenaufwand von 37 Millionen M. erfordern;
- die für die Militärverwaltung noch ausstehenden späteren Raten an einmaligen Ausgaben hinter schon bewilligten oder im Etat 1893/94 angeforderten Raten belaufen sich von 1894/95 ab auf im Ganzen 155 744 500 M. Hierin würden 94 191 719 M. aus Anleihecredit und 61 552 781 M. aus laufenden Mitteln zu decken sein;
- die für die Marineverwaltung in derselben Weise bereits etatisirten einmaligen außerordentlichen Ausgaben erfordern für 1894/95 und später 83 581 650 M. Die auf Anleihecredite schon etatisirten einmaligen außerordentlichen Ausgaben betragen von 1894/95 ab 18 787 000 M. Der weitere erforderliche Zuschuß des außerordentlichen Etats ist nach Angabe der Regierung für die nächsten fünf Jahre auf 70 Millionen M. zu schätzen;
- die für 1894/95 und später schon etatisirten einmaligen Ausgaben für das auswärtige Amt, das Reichsamt des Innern, das Reichs-Justizamt und das Reichs-Schatzamt betragen auf den ordentlichen Etat 20 879 050 M. und auf Anleihecredite 13 600 000 M. Dazu kommen auf Anleihecredite für die Eisenbahnverwaltung schon etatisirt 14 569 250 M.
- Die unter c, d und e angeführten einmaligen Ausgaben werden voraussichtlich innerhalb der 5 Etatsjahre 1894/95 bis 1898/99 zu leisten sein.
- Bei den unter c, d und e genannten Verwaltungen und bei dem Reichs-Eisenbahnamt würden zu einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, bei Zugrundelegung der im Etatsentwurf für 1893/94 hierfür vorgegebenen Mittel, für die 5 Jahre 1894/95 bis 1898/99: 359 396 820 M. zur Verfügung bereit stehen, wovon 166 013 481 M. bereits als Fortsetzungs-raten z. festgelegt sind, während der Rest von 193 383 339 M. unter Voraussetzung der Beibehaltung der gegenwärtigen Deckungsmethode zur Befriedigung von entstehenden einmaligen Ausgaben verfügbar bliebe.

III. Minderausgaben:

Solche sind zu erwarten bei den Unterstützungen aus Anlaß von Friedensabmachungen und zwar für die nächsten drei Jahre rund 500 000 M. und für den Schluß der fünfjährigen Periode in Höhe von rund 160 000 M. jährlich.

IV. Mehreinnahmen

bei den eigenen Reichseinnahmen auf Grund bestehender Gesetze sind zu erwarten durch Verminderung der Zuckerausfuhrprämien und zwar pro 1895/96 in Höhe von 300 000 M., pro 1896/97 im Betrage von weiteren 1 450 000 M., pro 1897/98 erhöht sich diese Mehreinnahme um 1 450 000 M. und pro 1898/99 noch um 7 200 000 M.

V. Das zweitfolgende Etatsjahr 1894/95

gestaltet sich gegen den vorliegenden Etat pro 1893/94 ungünstiger dadurch, daß das Jahr 1892/93 nicht wie das Jahr 1891/92 mit einem Ueberschuß von 4 147 232 M., sondern voraussichtlich mit einem Deficit von 6 000 000 M. abschließt. Dazu wird das Etatsjahr 1894/95, abgesehen von Mehrausgaben für die Marine (vgl. sub I g) und aus Anlaß verminderter Manquements im Heere (vgl. sub I c), in jedem Fall mehr zu decken haben an Ausgaben der Invaliditätsversicherung 3 900 000 M., an Ausgaben des Pensionsfonds 2 000 000 M. und an Schuldzinsen 4 890 000 M.

VI. Im Allgemeinen

wird noch Folgendes bemerkt: In den vorstehenden Berechnungen sind solche Mehrausgaben nicht erwähnt, welche sich in der Folgezeit aus der Gewährung von Besoldungsverbesserungen, aus der Zunahme der Bevölkerung, aus wechselnden Preisverhältnissen und aus etwa neu hervortretenden Bedürfnissen für die einzelnen Verwaltungszweige ergeben könnten.

Stehende Errträge bei den dem Reiche verbleibenden Einnahmen lassen sich nach Angabe des Reichschatzamts, abgesehen von den unter IV erwähnten, aus der Zuckersteuer nach gesetzlicher Bestimmung folgenden Mehreinnahmen mit Sicherheit nur berechnen nach dem Durchschnitt der Vorjahre bei den Ueberschüssen der Betriebs-Verwaltungen im Betrage von jährlich

667 703 M. und bei der Salzsteuer im Betrage von jährlich 664 929 M.

Etwaige Mehreinnahmen der den Einzelstaaten gesetzlich überwiesenen Einnahmen aus Zöllen, Verbrauchsabgaben und Stempelsteuern können für den Zweck dieser Erörterungen um so weniger in Betracht gezogen werden, als dieselben in Einnahmen und Ausgaben nur durchlaufende Posten sind und deren Ausmachung für die Reichskassen nur mittelbar und zwar durch Erhöhung der Matricularbeiträge der Einzelstaaten erfolgen könnte.

Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar beging am Montag die Wiederkehr der Feier seines Verlobungstages. Vormittags wurde eine gemeinschaftliche Spazierfahrt unternommen. Mittags fand eine größere Tafel, Abends Gesellschaftsabend im Opernhaus statt. — Am Dienstag nahm der Kaiser eine bei Claudsdorf vom Eisenbahnregiment gebaute Feldbahn in Augenschein und entsprach später einer Einladung des Officiercorps des Eisenbahnregiments zur Tafel. — Morgen findet beim Kaiserpaar das sogenannte Votichafter-Diner statt.

Das preussische Staatsministerium hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine Sitzung ab, welcher auch der Reichskanzler beiwohnte. Dem Vernehmen nach wurde die deutsche Antwortnote auf das russische Handelsvertrags-Angebot endgiltig festgestellt. — Nach dem „B. V. C.“ stipulirt der deutsch-russische Handelsvertrag auf deutscher Seite eine Ermäßigung des Getreide- und des Holzzolles, auf russischer Seite die Aufhebung des Zolles auf landwirtschaftliche Maschinen und die Ermäßigung des Koblenzolles für die Landeinfuhr. In Regierungskreisen betrachtet man die Aussichten für eine Verständigung mit Rußland als günstig.

Während bisher von Seiten der Centrumpresse hartnäckig geleugnet wurde, daß hinter den Coulissen zwischen der Regierung und Angehörigen der Centrumpartei in Sachen der Militärvorlage verhandelt werde, gesteht der „Westf. Mer.“ dies jetzt zu. In einem Schreiben, das dem Blatte „von hochgeschätzter Seite“ zugeht, wird die Sache so dargestellt, daß zwar an eine Abkommandirung eines Theils des Centrums zur Bewilligung der Vorlage nicht zu denken sei: „Aber eine wesentlich andere Sache ist es, ob man nicht Einzelnen die Ueberzeugung beibringen kann, daß die Heeresorganisation in der Weise, wie die Regierung sie will, zur Sicherung der deutschen Reichsgrenzen unbedingt erforderlich sei, und nach dieser Richtung hin soll eben in Berlin mit allen Kräften gewirkt werden. So haben wir gehört.“ — Uebrigens mehren sich auch sonst die Zeichen der Uneinigkeit in der Centrumpartei. Im Reichstagswahlkreise Arnberg-Meische-Olpe candidiren u. A. drei Centrumsleute, deren einer, der bekannte Redacteur Fudangel, sich als „linkstehender Centrums-mann“ bezeichnet, während ein anderer sich als kirchenpolitisch zum Centrum, im Uebrigen zur conservativen Partei gehörig bezeichnet.

Der außerordentliche Abgeordnete des deutschen Kaisers General v. Loë wurde am Montag Mittag nebst Befolge vom Papste in feierlicher Audienz empfangen, um demselben die Glückwünsche des Kaisers zum 50jährigen Bischofsjubäum zu überbringen. Es wurden außerordentlich freundliche Worte gewechselt. Nach der officiellen Audienz lud der Papst den General ein, ihm in seine Privatgemächer zu folgen, wo er sich mit ihm eine halbe Stunde unterhielt. Hierauf stattete General v. Loë in Begleitung seines Befolges dem Cardinal-Staatssecretär Rampolla einen Besuch ab.

Abgeordneter Böttker (Centrum) ist am Sonntag in Hildesheim gestorben. Böttker gehörte dem Reichstage erst seit 1890, dem Landtage dagegen schon seit 1879 an; er vertrat in den beiden Parlamenten den Wahlkreis Hildesheim-Wipperfurth.

Das Befinden des Major v. Wischmann ist nach den neuesten Meldungen etwas besser; er hofft, er werde den Tanganika noch erreichen.

In der belgischen Hauptstadt hat, wie gemeldet, am Sonntag eine Volksabstimmung über das allgemeine Stimmrecht stattgefunden, u. zw. erstreckte sich die Abstimmung über 5 Anträge. Das Gesamt-Resultat des Volksreferendums stellt sich nun

für Brüssel nebst Vororten wie folgt: Von 111 700 in die Listen eingeschriebenen Personen haben 60 279 ihre Stimme abgegeben. Davon stimmten für den Antrag Janson (das mit vollendetem 21. Lebensjahre zustehende active allgemeine Wahlrecht) 48 660 Personen, für den Antrag Rothomb (das mit vollendetem 25. Lebensjahre zustehende active allgemeine Wahlrecht) 7684, für die übrigen 3 Anträge zusammen 3935 Personen. Die katholisch-conservativen Gegner des allgemeinen Stimmrechts sind natürlich von dem Ergebnis des Referendums, das sie auf allerlei Machenschaften und angebliche Betrügereien zurückzuführen wollen, nicht erbaut. Sie verwarfen in einer Versammlung alle Anträge auf Einführung eines allgemeinen Wahlrechts.

Die Wahl Ferry's zum Präsidenten des französischen Senats wird in ihrer politischen Tragweite von der Deputiertenkammer vollaus gewürdigt. Als Gegenemonstration gegen die Wahl Ferry's beantragte der Deputierte Leprieux den Antrag Hubbard auf die Tagesordnung zu setzen, der die Wahl der Senatoren durch das allgemeine Stimmrecht verlanot. Der Antrag wurde aber auf Wunsch der Regierung mit 247 gegen 224 Stimmen abgelehnt. — Wie aus guter Quelle verlautet, begab sich Ferry am Freitag unmittelbar nach seiner Wahl zum Präsidenten Carnot, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Am Montag hielt er bei Ueberrahme der Präsidentschaft eine sehr glückliche und beifällig aufgenommene Rede, in der er auf die Stärke des französischen Heeres und die werthvollen Freundschaften Frankreichs hinwies sowie die Nothwendigkeit betonte, daß die öffentlichen Faktoren Frankreichs in Eintracht mit einander die öffentlichen Aufgaben erledigen. — In der Montag-Sitzung der Deputiertenkammer wurde das gesammte Budget mit 407 gegen 15 Stimmen angenommen. — Die parlamentarische Panama-Untersuchungs-Commission prüft zur Zeit die Aussagen von Charles Lespès vor dem Untersuchungsrichter Franqueville, die bisher nicht bekannt gegeben wurden. Die Aussagen lauten äußerst belastend für Floquet, Freycinet und Clémenceau. Lespès erklärte, daß die Panama-Gesellschaft im Jahre 1888 auf Drängen des damaligen Ministerpräsidenten Floquet insbesondere den beiden Zeitungen „Paris“ und „Radical“ erhebliche Summen zahlte, die in keinem Verhältnis zu deren Verbreitung standen. Auf Veranlassung Clémenceaus und Freycinets wurden ferner an Cornelius Herz mehrere Millionen ausgezahlt, weil dieser bereits im Jahre 1888 eine Liste der bestochenen Parlamentarier zu veröffentlichen drohte. Clémenceau erklärt zwar das Vorstehende für unrichtig, erscheint aber doch als stark compromittirt.

Die außerordentliche italienische Bankens-Inspection, welche die Regierung zur Klarstellung der Lage der Bankinstitute und zur Ermittlung etwaiger weiterer Unregelmäßigkeiten veranstaltet hat, ist nach der „Tribuna“ jetzt beendet. Das Resultat soll folgendes sein: Das Deficit der Banca Romana beträgt 42 Millionen; die Bilanz weist 110 Millionen gegen 152 Millionen Passiven auf. Die Bank von Sicilien hat für 6, die Bank von Neapel für 10 Millionen nothwendige Wechsel; die Banca Nazionale hat weniger, dafür aber andere unsichere Wertbe. Zugleich mit dem Inspectionsbericht soll der Kammer das neue Bankengesetz vorgelegt werden.

Für die Verathung der Homerule-Bill hat Gladstone eine Beschleunigung der Verathung durch Einschlebung von Sondersitzungen durchgesetzt. Mit 270 gegen 228 Stimmen beschloß das Unterhaus, daß vom nächsten Freitag ab bis Ostern für Regierungsbills an Dienstagen und Freitagen Morgensitzungen stattfinden und der Homerule-Bill, wenn dieselbe auf der Tagesordnung steht, die Priorität gewährt werden soll. — Im Unterhause beantragte am Montag Harcourt die erste Lesung eines Gesetzesentwurfes, welcher die locale Kontrolle des Detailhandels mit geistigen Getränken durch directe Volksabstimmung bezweckt. Nach dem Vorschlag sollen, wenn in einem Bezirke zwei Drittel der darüber Abstimmenden sich für die Schließung der Schänken erklären, während dreier Jahre keine neuen Schankberechtigungen gewährt und keine alten erneuert werden. Ausgenommen sind wirkliche Restaurationen und die dem Verkehr für Reisende dienenden Hotels. Bezüglich der Schließung der Schänken an Sonntagen soll die einfache Majorität der Steuerzahler eines Districtes entscheiden und der dießbezügliche Beschluß sofort in Kraft treten. Die erste Lesung dieses Gesetzesentwurfes wurde angenommen.

In der norwegischen Consulatsfrage hat sich das Storting in seiner Mehrheit dahin geeinigt, eine Tagesordnung vorzuschlagen, welche die Regelung des norwegischen Consulatswesens durch die norwegischen Staatsgewalten fordert, unabhängig von der Frage der Regelung der diplomatischen Vertretung.

Nach neueren aus dem Kongostaate eingelaufenen Meldungen wurden der frühere Resident von Katanga, Lippens, und sein Begleiter Debruhu während des in letzter Nummer gemeldeten Angriffs auf die Araber getödtet. Lieutenant Spaltin übernahm bei seiner Rückkehr vom Aruwimi die Araber bei Jabumba und schlug sie in die Flucht, welche in großer Unordnung und unter Zurücklassung von Waffen und Munition erfolgte. Nach dem Kampfe wurden viele Araber von den Eingeborenen niedergemacht und 80 Sklaven befreit.

Der Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika lehnte in seiner Vollzugstagung zur Erwägung des hawaiischen Annexionsvertrages ab, in die Verathung einzutreten. Dieser Schritt verschiebt die Ertüchtung des Vertrages bis zum Amtsantritt Cleveland's.

Aus Brasilien werden neue innere Kämpfe gemeldet. Nach einer Depesche aus Valparaiso fand ein verzweifelter Kampf zwischen den brasilianischen Regierungstruppen und den Föderalisten bei Brago in Rio grande do Sul statt. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und gingen in Massen zu den Feinden über. Der Führer der Föderalisten, Mantino, erklärte, nichts werde das Volk befriedigen, als die Absetzung des Gouverneurs Castilho.

Der Adnig der Tonga- (Freundschafts-) Inseln, Georg I. Toubou ist an Influenza gestorben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. März.

Eine Trauerbotschaft durchliefte gestern unsere Stadt. Herr Stadtrath Voas ist gestern früh 8^{1/2} Uhr im Alter von 49 Jahren seinen langen Leiden erlegen. Sein Tod reißt — ganz abgesehen von seiner Familie — empfindliche Lücken im öffentlichen Leben, dem er sein scharfes Verständnis für alle Angelegenheiten und seine opferwillige Thätigkeit jederzeit mit rastloser Energie gewidmet hat. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn schon vor fast 20 Jahren in die Stadtverordnetenversammlung, die ihn ihrerseits vor drei Jahren in den Magistrat wählte. Die städtischen Behörden widmen denn auch dem so früh Dahingegangenen, dessen Kraft sie schmerzlich vermissen werden, einen warmen Nachruf. Die Synagogen-Gemeinde ihrerseits verliert in ihm ein langjähriges Vorstandsmitglied, an dessen Namen jede segensreiche Einrichtung und jeder Fortschritt in den letzten beiden Decennien geknüpft ist. Auch im Uebrigen war Voas ein Freund des Lichtes und des Fortschrittes, ein thätigster Förderer jedes gemeinnützigen Werkes. Noch in der letzten Zeit vor seiner Erkrankung hat er, um nur eines zu erwähnen, wesentlich zum Zustandekommen einer Gesellschaft für Weidencultur in unserer Gegend beigetragen. Als Vorsitzender des Ausschusses der Gartenbau-Actien-Gesellschaft hat er sich hervorragende Verdienste um die Pflege des diesigen Gartenbaues erworben. Lange Zeit war er Vorsitzender des kaufmännischen Vereins „Mercur“, der damals seine Blüthezeit hatte und dessen Mitbegründer er gewesen war. Des Weiteren fanden die musikalischen Bestrebungen in unserer Stadt in dem kunstsinigen Manne einen eifrigen Pfleger und Förderer. In politischer Beziehung bekannte er sich zur freisinnigen Partei, der er eine feste Stütze zu jeder Zeit und insbesondere im Wahlkampf war. Als langjähriges Vorstandsmitglied des „Liberalen Vereins“ und später des „Freisinnigen Vereins“ trug er durch seine ruhige Besonnenheit wesentlich zur Stärkung und Kräftigung der Partei bei. Mild in der Form, war er fest und standhaft in dem einmal als richtig Erkannten und ausdauernd in der Verfolgung des Zieles, das er sich gesetzt. Unserer Zeitung war er ein warmer Freund; wir danken ihm vielsache Anregungen auf communalem wie auf politischem Gebiete. Was ihn besonders zehrte, das war die geräucherte Art seines Wirkens; für manches schöne Werk, dessen Erze er war, überließ er Andern den Ruhm der Autorschaft und blieb selbst im Hintergrunde. In derselben Weise übte er auch unbemerkt die Wohlthätigkeit aus, die ihm ein Herzensbedürfnis war. So wird der Hingang des allgemein hochgeachteten Mannes von Vielen aufrichtig betrauert werden und sein Andenken wird lange unter unsern Mitbürgern fortleben. Friede seiner Asche!

Wie seiner Zeit gemeldet, hat sich auch die Stadt Grünberg einer Petition angeschlossen, in welcher um Ausdehnung der staatlichen Dienstalterzulagen auf Orte mit über 10 000 Einwohnern gebeten wird. Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat nun beim Plenum beantragt, diese Petition mit der Maßgabe der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, daß die Zuwendung dieser Zulagen an Lehrer und Lehrerinnen aus Volksschulen bei unzureichender Befoldung und bei ungenügender Leistungsfähigkeit der Gemeinden auch in solchen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern erfolgt. — Vorstehender Antrag ist, wie die „Freis. Zeitung“ sehr richtig bemerkt, nicht gebauen und nicht gestochen. Denn was heißt „unzureichende Befoldung“, und was heißt „ungenügende Leistungsfähigkeit“? Bei Gemeinden unter 10 000 Einwohnern kommt weder das Eine noch das Andere als Bedingung für die Gewährung der Alterszulagen aus der Staatskasse in Betracht. Daß die Grenze der Einwohnerzahl eine ganz willkürlich gegriffene ist, wurde in der Commission von keiner Seite bestritten. Der Regierungskommissar aus dem Kultusministerium erklärte, die Regierung lasse es sich angelegen sein, Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern in Fällen, in denen sie sich nicht in der Lage befinden würden, aus eigenen Mitteln eine Aufbesserung auszuführen, aus dem Fonds zu beihilfen an Schulverbände wegen Unermögens für das Stellen-einnehmen der Lehrer und Lehrerinnen (7 125 781 M.) entsprechende Beihilfen zu gewähren. Wenn die Gesetzesvorlage vom 6. December 1892 genehmigt würde, so beabsichtige der Minister, in größerem Umfange allen, auch nach Durchführung der Steuerergänzung noch leistungsunfähigen Schulverbänden die erforderlichen Beihilfen zu bewilligen, um sie zur Gewährung von angemessenen Alterszulagen an ihre Lehrer in den Stand zu setzen.

Die in voriger Nummer erwähnten Bemerkungen des Kultusministers über die großen Sommerferien an den hoberen Lehranstalten bezogen sich nur auf die Provinz Brandenburg. In dieser sollen die Ferien vom 14. Juli bis zum 15. August bezw. in Berlin bis zum 22. August dauern und die Michaelisferien sollen hinausgeschoben werden. Die übrigen

Provinzial-Schulcollegien sind ermächtigt worden, mit Unberaumung und Veröffentlichung der Ferienordnung für 1893/94 in gewohnter Weise vorzugehen.

Im Stadttheater ging vorgestern das jüngste Erzeugniß der Muse von Adolf Arronge über die Bühne: „Volo's Vater“. Dieses Volksstück hat viele Anklänge sowohl an „Mein Leopold“ wie an „Halemann's Tochter“. Es endet mit der gewonnenen Einsicht des alten Klemm, daß seine Lieblings-Tochter eine herzlose Creatur und die mißachtete Tochter wie der noch weniger geachtete Schwiegerohn herzliche, brave Menschen sind. Damit ist freilich das Interesse des Publikums noch nicht erschöpft. In den letzten beiden Acten treten die Figuren Volo's und ihres albernem Gatten derartig in den Vordergrund, daß man ihnen „den großen Kladderadatsch“ von Herzen gönnt. Derselbe bleibt aus, und das verstimmt im ersten Augenblick. Bald aber wird man inne, daß ja Volo's Vater die Hauptperson ist und daß Volo's ferneres Geschick für den Dichter gleichgültig sein konnte. Die trefflich gezeichneten Charaktere wurden sehr gut wiedergegeben. Das gilt insbesondere vom alten Klemm und seiner Frau (Herr Director Wötter und Frau v. Roser) sowie von Volo und Volagkt (Hr. Wötter und Herr Anscheid). Doch waren auch die übrigen Rollen gut besetzt.

Gestern folgte das letzte Lustspiel des verstorbenen Dichters Julius Rosen, „Barfschige Fräulein“. Das Lustspiel ist recht hübsch aufgebaut und führt zu einem vergnügten Ende. Etwas weniger Moralisten würde den Genuß am Stück noch erhöhen. Die Palme in Bezug auf die sehr gelungene Darstellung gebührt Frau v. Roser, welche die ebenso verständige wie gutmüthige Stiftdame mit großer Fertigkeit wiedergab. Tadellos fanden sich auch die Vertreterinnen der beiden Nichten, Fräulein Neubert und Fräulein Wötter, mit ihren Rollen ab. Herr Anscheid, dem sonst vorzugsweise Charakterrollen zufallen, zeigte sich diesmal als erster Liebhaber im glänzendsten Lichte. Herr Director Wötter hat in diesem Stück eine ihm weniger zuzugewandte Rolle, wurde aber derselben mit großer Würde gerecht. Herr Ulrich war recht gut als Eselle, hätte aber die Erzählung seines angeblichen Abenteuers weit wirkungsvoller gestalten können. Recht geschickt hat der Dichter die Telegraphen-Szene in sein Werk geflochten. Diese Scene ist von großer Wirkung. Der reiche Beifall, welcher gesendet wurde, trogdem das Haus nicht gut besetzt war, bewies, daß man sich trefflich amüßte. Die Direction sollte dies Stück nochmals geben, damit auch Andern Gelegenheit wird, sich damit bekannt zu machen.

Morgen wird das alte prächtige Volksstück „Mein Leopold“ von Arronge gegeben, das ja noch nie seine Zugkraft verfehlt hat. Uebermorgen folgt der Kneisel'sche Schwank „Die treulose Philippine“, eine Novität, die am 11. September v. J. zum ersten Male aufgeführt wurde und sich rasch auf den deutschen Bühnen eingebürgert hat.

Heute Abend feiert die Schängilde im großen Saale des Schützenhauses einen solennen Maskenball. Die Theilnahme an demselben ist eine außerordentlich zahlreiche. Viel Vergnügen!

Am Freitag wird Herr Dr. Samter im Gewerbe- und Gartenbau-Verein einen Vortrag über „Fortschritte in den astronomischen Hilfsmitteln“ halten, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

Am Sonntag den 5. März wird hier selbst im Gasthof zu den drei Mühren der ordentliche Gauurntag des I. niederschlesischen Turngaus abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verwaltungsb., Turn- und Kassenbericht. 2. Neuwahl des Gauvorstandes. 3. Festsetzung der Beiträge für 1893. 4. Gauurnfest resp. Gauurnfahrt. 5. Candidaten-Ausstellung der Abgeordneten zum 32. Kreisturntag in Breslau. 6. Anträge. I. Die Vereinsberichte, die dem Gau einzureichen sind, sollen in der Turnzeitung und im Kreisblatte veröffentlicht werden. II. Ein Abgeordneter darf nur 3 Stimmen auf seine Person vereinigen (Turnverein Glogau). 7. Sonstige Gauangelegenheiten.

Die erste Versammlung des „Bundes der Landwirthe“ im Reichstagswahlkreise Grünberg-Freystadt fand, wie gemeldet, am Sonntag in Neusalz statt. Herr v. Neumann-Großenborsau hatte dieselbe einberufen und leitete sie. Es wurde im Wesentlichen das gesagt, was auf der Berliner Tivoli-Versammlung gesagt war. Bei der Vorstandswahl wurde Herr v. Neumann, wie es scheint, übergangen; wenigstens nennt das „N. St.“ als die von der Versammlung gewählten Vorstandsmitglieder die Herren Ebdardt-Lessendorf, Koch-Lindau und Pünke-Wodrig.

Die schlesischen Agrarier, welche im schlesischen landwirtschaftlichen Centralverein versammelt sind, haben sich in Breslau am Montag zur Veranstaltung einer besonderen Kundgebung, einer „Tivoli-Versammlung in miniature“, zusammengesetzt. Die auf dieser Versammlung gehaltenen Reden zielten sich ganz in dem Rahmen der Berliner Reden; es wurde auch eine gleiche Resolution gegen jeden Handelsvertrag mit Herabsetzung landwirtschaftlicher Zölle sowie eine Zustimmungserklärung zu den Bestrebungen des Bundes der Landwirthe angenommen.

Die Oder-Schiffahrt kann trotz der Bestreitung des Flusses von Eis noch immer nicht als eröffnet gelten, da der außerordentlich hohe Wasserstand das Passiren der Brücken nicht gestattet. Bei Weutben und Neusalz wurde vorgestern der höchste Wasserstand erreicht. Bei Tschierzig wies der Pegel gestern früh 3,98 m auf; die diesseitigen Ländereien sind weithin überschwemmt. Bei Croßen kam erneutes Hochwasser des Bobers hinzu, um das Unglück zu verstärken.

Wenn hier auch das Wasser heute seinen höchsten Stand erreicht haben dürfte, so ist doch nur ein sehr langsame Fall zu erwarten, und es dürften noch einige Tage vergehen, ehe die Schiffsahrt allenthalben in Gang kommt.

* Mit dem kommenden 1. April treten in Preußen die bisherigen Vorschriften über die Veranlagung und Entrichtung der Gewerbesteuer außer Kraft, und die Bestimmungen des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 erlangen Geltung. Die Arbeiten für die Veranlagung zur neuen Gewerbe- und Betriebssteuer sind denn auch gegenwärtig in vollem Gange. Ausgenommen von der Besteuerung sind die Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 M., noch das Anlage- und Betriebscapital 3000 M. erreicht. Jedoch gilt dies nur von der Gewerbe-, nicht von der besonderen Betriebssteuer, die der Gast- und Schankwirtschaft auferlegt ist. Die übrigen Betriebe sind in vier Klassen getheilt, von denen die erste die Betriebe mit 50 000 M. und mehr jährlichem Ertrag oder 1 Million und mehr Anlage- und Betriebscapital umfaßt, die zweite die Betriebe von 20 bis 50 000 bzw. 150 000 bis 1 Million M., die dritte solche von 4000 bis 20 000 bzw. 30 000 bis 150 000 M. und die vierte solche mit einem Ertrage von 1500 bis 4000 oder einem Anlage- und Betriebscapital von 3000 bis 30 000 M. Wie bei jeder neuen Besteuerung, so wird es auch bei der Gewerbesteuerung für das Jahr 1893/94 nicht ausbleiben, daß vielfach Veranlagungen vorkommen, bei denen der Steuerpflichtige sich nicht beruhigen zu können glaubt. Es ist deshalb zweckmäßig, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß gegen das Ergebnis der Veranlagung dem Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zusteht, und zwar muß der Einspruch binnen vier Wochen von dem auf die Zustellung der Steuerzinschrift folgenden Tage an erhoben werden. Die Veranlagungsbezirke für die 1. Klasse sind die einzelnen Provinzen und die Stadt Berlin, die für die 2. Klasse die Regierungsbezirke, die für die 3. und 4. Klasse die Kreise. Für jeden Veranlagungsbezirk ist ein Steuerausschuß gebildet, und an den Vorsitzenden dieser Ausschüsse sind die etwaigen Einsprüche gegen die Veranlagung zu richten.

* Der „Reichsanzeiger“ enthält in seiner neuesten Nummer ein Verzeichnis derjenigen Artikel, für welche bei der Einfuhr nach der Schweiz Ursprungszeugnisse verlangt werden.

* Nach einer neuen, vom 14. d. M. datirten Oberpräsidial-Polizeiverordnung betreffend das Fahren mit Fahrrädern (Velocepeden) muß jedes Fahrrad eine helltönende Glocke und außerdem innerhalb der Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis

eine Stunde vor Sonnenaufgang mit einer hellleuchtenden Laterne, an welcher farbige Scheiben nicht angebracht sein dürfen, versehen sein.

* Die Ziehung der 3. Klasse 188. kbnigl. preussischer Klassenlotterie beginnt am Montag, den 20. März. Die Erneuerung der Loose muß bei Verlust des Anrechts bis Donnerstag, den 16. März 1893, Abends 6 Uhr, planmäßig erfolgen.

* Im Laufe des Monats März cr. dürfen nach dem Jagdkalender nur Fasanenbühnen, Enten, Schnepfen und alles Raubzeug geschossen werden, während alles übrige Wild mit der Jagd zu verschonen ist.

* In der am 28. Februar cr. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Pommerischen Hypotheken-Aktien-Bank wurde der Abschluß pro 1892 genehmigt, der Direction und dem Curatorium Decharge erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proc. bei einem Gewinn-Vortrage von 95 588 M. festgesetzt. Die Bilanz pro 1892 befindet sich im Inseratenteil unserer heutigen Nummer. Wie mitgeteilt wurde, liegen die Geschäfte der Bank andauernd günstig und betrug der Pfandbriefabsatz im neuen Jahre bis heute pr. Saldo über 5 Mill. M. gegen ca. 3 Mill. M. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(.) Kontopp, 28. Februar. Das am Sonnabend stattgefundene Gesangs-Concert nebst Ball des Kontopper Gesangs-Vereins ist bei zahlreicher Beteiligung unter großem Beifall glänzend verlaufen. — In voriger Woche hat sich wieder ein Unglücksfall zgetragen, indem das Gespann des Bierverlegers Hensel aus Kontopp zwischen Neusalz und Tschieser durchging, wobei genannter Herr zu Falle kam und ein Stück Weges mit fortgerissen wurde, wodurch er sich einen Weinbruch zuzog.

? Liebenzig, 25. Februar. Bei einer im Fensler'schen Saale stattgefundenen Wohlthätigkeitsvorstellung sind rund 86 M. einkommen, welche zur Bekleidung armer Confirmanden verwendet werden sollen. — Es will Fräuling werden; gestern wurde hier bereits ein Storch bemerkt. — Vorgestern wurde das Pferd des Bauergutbesizers Müller in Adlmschen, als dasselbe im Pfluge arbeitete, scheu, ging durch, geriet in ein Loch und brach ein Bein; das werthvolle Thier mußte sofort getödtet werden.

— Dem Dichter des Liedes „Schleswig-Holstein meermischlungen“ soll jetzt in Schleswig ein Denkmal gesetzt werden. Der Componist jenes bekannten Liedes ist ein Musikauer Kind, Karl Gottlieb Bellmann, der später Dirigent des Gottorpschen Hoftheaters und dann Cantor an dem St. Johannis-Kloster bei Schleswig war. 1850 blieb er wegen seines hohen Alters vor dem Schicksal der Verbannung bewahrt.

Berliner Börse vom 28. Februar 1893.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	107,90 B.
"	3 1/2% dito	101,40 B.
"	3% dito	87,80 B.
Preuß.	4% consol. Anleihe	107,70 B.
"	3 1/2% dito	101,40 B.
"	3% dito	87,80 B.
"	3 1/2% Präm.-Anleihe	—
"	3 1/2% Staats-Schuld.	100,10 B.
Schles.	3 1/2% Pfandbriefe	98,90 B.
"	4% Rentenbriefe	103,30 B.
Posener	3 1/2% Pfandbriefe	98,25 B.
"	4% dito	102,70 B.

Berliner Productenbörse vom 28. Februar 1893.

Weizen 144—156, Roggen 122—132 Hafer, guter und mittel-schlesischer 139—143, feiner schlesischer 145—148.

Wetterbericht vom 28. Febr. und 1. März.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Windschw. 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	745.2	+ 6.4	SSW 3	81	9	
7 Uhr früh	754.2	+ 1.4	WNW 2	82	7	
2 Uhr Nm.	753.9	+ 6.9	SSW 3	57	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 1.0°
Witterungsaussicht für den 2. März.
Vorwiegend heiteres, mildes Wetter ohne Niederschlag. Nachtfrost nicht ausgeschlossen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 28. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurden die Gesetzentwürfe betr. die Außercourtssetzung der Vereinsthaler und Vereins-Doppelthaler österreichischen Gepräges und betr. die Einziehung der Zweigulden- und der Einviertelgulden-Stücke angenommen.

Brüssel, 28. Februar. Die Repräsentantenkammer begann heute die Verathung der Revisionsvorlage. Der Ministerpräsident Deernaert bekämpfte in seiner Rede das allgemeine Stimmrecht.

London, 28. Februar. (Unterhaus) Der Premierminister Gladstone sprach sich sehr energisch gegen die Doppelwährung aus. Man möge sich vorsichtig bedenken, ehe man sich von dem Boden entferne, auf dem England innerhalb des letzten halben Jahrhunderts einen Handel errichtet habe, welcher in der Weltgeschichte ohne Beispiel sei.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die auf Donnerstag, den 2. März, angelegte Sitzung ist auf **Donnerstag, den 9. März 1893, Nachmittags 4 Uhr,** verlegt worden.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhof im Monat März cr. nachstehend verzeichnete Droshken zu halten:

Datum	Droschken.				
	Tag.	Nacht.			
1.	3	4	5	6	3
2.	7	8	9	10	4
3.	11	12	13	14	5
4.	1	2	3	4	6
5.	5	6	7	8	7
6.	9	10	11	12	8
7.	13	14	1	2	9
8.	3	4	5	6	10
9.	7	8	9	10	11
10.	11	12	13	14	12
11.	1	2	3	4	13
12.	5	6	7	8	14
13.	9	10	11	12	1
14.	13	14	1	2	2
15.	3	4	5	6	3
16.	7	8	9	10	4
17.	11	12	13	14	5
18.	1	2	3	4	6
19.	5	6	7	8	7
20.	9	10	11	12	8
21.	13	14	1	2	9
22.	3	4	5	6	10
23.	7	8	9	10	11
24.	11	12	13	14	12
25.	1	2	3	4	13
26.	5	6	7	8	14
27.	9	10	11	12	1
28.	13	14	1	2	2
29.	3	4	5	6	3
30.	7	8	9	10	4
31.	11	12	13	14	5

Grünberg, den 28. Februar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein Schirm steben geblieben u. einer vertauscht. Adolf Kleint, Krautstr. 33. Portem. m. J. gef. Abh. Rath. Kirchstr. 2.

Kost u. Logis per 1. April a. c. von jungem Kaufmann gesucht. Off. sub **H. K. 32** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 4. März d. J., **Vormittags 10 Uhr,** werde ich **bestimmt** im Auktionslokale des Gasthofs zum Deutschen Hause hier selbst **1 Kleiderpind und 1-Glaserbante von Mahagoni und 1 großen bunten Teppich**

gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. **Köhler,** Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Auktion.

Freitag, den 3. März, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Gasthose zum Goldenen Frieden fast neue Sachen, als: **1 Kleider-, 1 Küchenspind, Bettstelle mit Matratze, Tische, 2 Nähtische, Waschtisch, Waschkünder, 1 große gute Waschtollette, Robrstühle, 1 Regulator, Waschküffer, Küchenwaage, 1 fast neuer Fallofen, 2 große mess. Bierbühne und andere Sachen** meistbietend gegen **sofortige Zahlung** verkauft werden.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Scheune- und Weingarten-Verkauf.

Die Beckmann'sche Scheune am Linderberge und der Beckmann'sche Weingarten am Linderberge, die sogenannte „Grube“ genannt, schätzbarer der Mühle, sollen

Mittwoch, den 8. März an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden und zwar:

Nachmittags 3 Uhr die Scheune und **Nachmittags 4 Uhr** der Weingarten. Die Käufer haben den 4. Theil des Kaufpreises **sofort** zu leuen.

Robert Kühn, Auktions-Kommissarius u. vereid. Taxator.

Kanzlist, 8 Jahre b. Verwaltungsfach, m. best. Zeugn., sucht Stell. als Registratur, Kanzlist pp. i. e. Comtoir o. Anwaltsbureau. Off. unt. **H. L. 33** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Echtiger, mit dem Stellen englischer

Webstühle durchaus vertrauter

Stuhlmeister

bei hohem Lohn sofort gesucht. **Haas & Fahrenberg, Tuchfabrik** Montjoie b. Aachen.

Tüchtige Steinseker,

sowie ein zuverlässiger Polier werden bei hohem Lohn gesucht. **W. Horn,** Steinsegermstr., Guben.

Tüchtige Maurer

können sofort Arbeit erhalten. **G. Maerkisch,** Maurermstr. in Sagan.

Ein Gärtner wird per 1. April auf **Dom. Mosau A.** bei Züllichau gesucht.

Kräftige Arbeiter nimmt an

R. Holzmann's Dampfzegielei.

Lithographenlehrling,

mit schöner Handschrift und Anlagen im Zeichnen kann Ostern eintreten.

J. Fiedler, Lithographische Anstalt.

Ein Lehrling nimmt an **Fr. Brauneis,** Tischlermeister.

Bei hohem Lohn tüchtige

Köchin u. Stubenmädchen

gesucht durch **Frau Pohl,** Berliner Str. 76.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen f. A., Aneschte u. Mägde für hier und außerhalb sucht **Frau Senftleben,** Maulbeerstr. 1.

Tüchtige Köchin i. Stell. durch **Frau Pohl,** Berlinerstraße 76.

Suche zum 1. apru ein

Dienstmädchen.

Saabor, Apotheker.

Lehrmädchen!

für Putz und Verkauf nimmt an **Carl Gradenwitz,** Ring- und Oberthorstrafen-Gde.

Tücht. Weberinnen

finden Beschäftigung bei **Fried. Paulig.**

Ein möbl. Zimmer für 2 Herren

ist bald zu verm. **Mingl 17,** 1 Tr., vornheraus. Auch wird **1 Dienstmädchen**

bis zum 1. April zu mietzen gesucht.

Anst. **Logis** mit Kost Maulbeerstr. 3.

Die untere Wohnung

in meinem Vorderhause **Züllichauer** **Chaussee 9** ist vom 1. Juli ab zu vermieten. **C. W. Hempel.**

4 Stuben,

Rüche zc. bald oder später zu vermieten. Mietzpreis 200 Mark **Neumarkt 22.**

1 Wohnung, 3 Stuben, Küche, Garten u. Zubehör bald oder später zu vermieten **Marschfeld Nr. 2.** Zu erfragen **Marschfeld Nr. 8.**

1. Etage,

besteh. aus 3 Stuben, heller Küche, Wasserleitung, Ausguss, Keller und Zubehör, 1. April miethfrei **Züllichauerstr. 11.**

1 Unterstube mit Alkove sofort zu vermieten.

Freystädter Chaussee 2.

Eine freundl. Oberstube und Küche mit Zubehör zum 1. April zu vermieten **Ad. Nitschke b. Deutschen Kaiser.**

1 Oberstube Naumburgerstraße 18 zu vermieten. **Lehfeld,** Berlinerstraße.

Eine freundl. Stube bald zu vermieten bei **H. Rinnert, Linderberg 17.**

Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zub. zum 1. April zu verm. **Krautstr. 11.**

Große u. kleine Stuben m. Zubehör zu vermieten. **Hurdler, Lattwiese 23.**

1 freundl. möbl. Zimmer bald zu beziehen **Hinterstraße 8.**

Sofort zu verm. **1 freundl. Oberstube u. 1 geräumige Unterstube** Hinterstr. 6.

1 freundl. Vorderwohnung v. 2 Stuben u. Küche ist z. 1. April z. verm. **Berl. Str. 17.**

Eine **kleine Unterstube** vermietet **Witche Petermann,** Freistädterstr.

1 unt. Wohn. vrm. F. Meyer, Flichw. 4. Stube und Alkove zu verm. **Silberberg 21.**

1 Unterst. m. K. z. verm. **Breslauerstr. 13.**

1 Stube zu vermieten **Flichweg 12a.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Niederstraße 31.**

1 Stube zu vermieten **Sellerbahn 10.**

1 Oberst. m. Alt vrm. Sohnieber, Orstschb.

1 Unterwohn. z. verm. **Schmiedstr. 3.**

Al. Stube z. verm. **Scherrendorstr. 30a.**

1 Wohn. z. verm. **Untere Fuchsburg 17.**

1 St. u. Küche z. 1. W. z. verm. **Lindeberg 35.**

1 Stube mit Kammer z. verm. **Niederstr. 73.**

Krieger- u. Militair-Verein.
 Donnerstag, den 2. März:
 Trauer-Parade des Kameraden
 Stadtrath Boas.
 Eintritt präc. 2 1/2 Uhr Ressource.
IV. Compagnie.
Der Vereinsstab.

Theater.

Donnerstag, den 2. März:
 Men einstudirt.
Mein Leopold.
 Volksstück mit Gesang in 4 Acten
 von Ad. Arronae.
 Freitag, den 3. März:
 Ganz neu. Großer Lacherfolg.
Die treulose Philippine.
 Schwank in 4 Acten von R. Kneifel.
C. Pötter, Theaterdirector.

Maccaroni,

Gier-Nudeln,
 Faden-Nudeln,
 Fagon-Nudeln,
 Eier-Grünchen,

Weizengries,
 Reisgries,
 Safergrübe,
 Safermehl,

Erbseemehl,
 Gersteneimehl,
 Kartoffelmehl,
 Kraftmehl,

Panirmehl,
 Kartoffel-Zago,
 Tapioca-Zago,
 Mondamin
 empfiehlt

Max Seidel.

Paul Gaertner,

Niederstraße 80,
 empfiehlt:

wöchentlich 3 mal frisch gebr.

Caffees,

Campinas à Pfd. 120 Pf.,
 ff. dto. Mischung
 à Pfd. 140 Pf.,
 ff. Guatemal m. Camp.
 à Pfd. 160 Pf.,
 ff. Java m. Perl
 à Pfd. 180-200 Pf.

gemahl. Zucker

à Pfd. 28 Pf.,
 ff. □ u. geschl. Raffinade.

ff. Goldhirse, Graupen,

geschälte u. ungeschälte
 gut kochende Erbsen,
 Fadennudeln,
 Eiernudeln.

Apfelsinen,

frisch eingetroffen, à Pfd. 25 Pf.
Paul Gaertner,
 Niederstraße 80.

Drogenhandl. v. H. Neubauer

Postplatz 16

empfehl: Bettunterlagestoff, Eis-
 bentel für Kopf, Hals und
 Herz, Irrigatoren von Glas
 und Blech, complet, sowie die
 einzeln. Theile, Inhalations-
 apparatus, Gummiluft-
 fischen, Pulverbläser,
 Sprizen von Glas, Hart-
 gummi u. Zinn, Zerstäuber,
 Maximalthermometer, so-
 wie sämtliche Artikel zur
 Krankenpflege.

Hühnerfutter, Taubenfutter,

sehr schöne Waare, à Pfd. 7 Pf., in
 größeren Posten billiger, soeben wieder
 eingetroffen bei **Bäcker Heinrich.**

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 3. d. M., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr.
Samter: Fortschritte in den astronomischen Hilfsmitteln.

Bund der Landwirthe.

In landwirthschaftlichen Kreisen ist der Wunsch laut geworden,
 daß die **Versammlung in Grünberg vom 5. auf den**
6. März verlegt werde und findet dieselbe somit

am 6. März, Nachmittags 3 Uhr,
im Schießhaussaale statt.

von Neumann.

Zur Saison

halte mich den geehrten Herrschaften zur

Anfertigung gut sitzender Herrengarderobe
 bestens empfohlen.

M. Schawohl, Hinterstraße 10.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Es sollen: I. aus dem Revier Karshin:

37 Stück Eichen = 20 Festmeter Inhalt	70 Rmtr. erlene Rosten II. 1 u 1,25 Mtr. lang
30 " Eichen = 62 " " "	50 " " " III. 1 Mtr. lang,
1 " Röhler = 1,66 " " "	7 " eichen Scheitholz I.
20 " birken Stangen	12 " birken " I.
5 Rmtr. eichen Böttcherholz	150 " erlen " I.
35 " kiefern " " "	40 " kiefern " I.
25 " erlene Rosten I. 1 u 1,25 Mtr. lang	60 " birken " II.

II. aus dem Revier Dorotheened:

130 Stück Eichen = 331 Fstmr. Inhalt	47 Rmtr. eichen Scheitholz I.
12 " Röhler = 3 " " "	85 " birken " I.
1 Buche = 0,11 " " "	160 " erlen " I.
77 Rmtr. erlene Rosten I. 1 u 1,25 Mtr. lang	1 " espen " I.
55 " " " II. 1 u 1,25 " " "	100 " birken " II.
32 " " " III 1 u 1,25 " " "	11 " eichen Böttcherholz

III. aus dem Revier Schwarmitz:

37 Stück Eichen = 84 Fstmr. Inhalt	15 Rmtr. erlen Rosten II. 1 Mtr. lang
177 " Eichen = 115 " " "	16 " " " III. 1 " " "
3 " Eichen = 1,70 " " "	4 " espen " II. 1 " " "
5 " Weisbuchen = 0,70 " " "	2 " eichen Scheitholz I.
70 " röhler Stangen	1 " birken " II.
15 " birken Stangen	

Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden,
 wozu Termin auf

Donnerstag, den 16. März cr., Vormittags 10 Uhr,
 im Saale des Herrn Sommer zu Karuhstadt, Bahnstation Züllichau,
 angesetzt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz werden die betreffenden Revierbeamten
 auf Verlangen nachweisen.

Kleinitz a. D., den 25. März 1893.

Königlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Strohhiite

zum Waschen, Färben u. Modernisiren
 übernehmen

Geschw. Morgenroth.

Um recht baldige Zusendung der
 Florentiner Hiite wird höflichst gebeten.

Strohhiite

zum Waschen, Färben und
 Modernisiren
 übernimmt

Clara Lehfeld,
 vis-à-vis d. Adler.

Kindertwagen,

sowie sämtliche Korbwaaren u.
 Luxusartikel
 empfehle in großer Auswahl einer
 aktiven Beachtung.

Moritz Schulz, Neuthorstr. 4.

Kartoffelneheit Phöbus

ist höchst wohlschmeckend, nährreich und
 gänzlich krankheitsfrei; gedeiht auf jedem
 Boden und giebt höchsten Ertrag. Ihr
 Anbau ist jedem Landwirth dringend zu
 rathen. Gebe zur Saat pro Pfund mit
 30 Pfennig, 10 Pfund M. 2,50 ab.
W. Walter, Schöneich b. Gr. Reichenau.

1 Partie vorjähr. Eschenholz,
 welches für Stellmacher sich eignet, zu
 verkaufen
Niederstraße 80.

Hiermit ersuche nochmals um sofortige
 Verichtigung der ausstehenden Forde-
 rungen meines verstorbenen Mannes, sonst
 gerichtliche Einziehung.

Robert Krems Ww.

Von der Gruppe IV der Ressourcen-
 Gesellschaft sind uns Mt. 32,35 überwiesen
 worden, wofür wir bestens danken.

Der Frauenverein.

Loose! verschiedener Geldlotterien,
 Ziehungen jeden Monat.
Antheile von 50 Pf. bis 12 Mt.
 Sodann bemerke, daß die Zahlungen
 der Beiträge bei Verlust des Anrechts
 bis Sonntag, den 5., zu erfolgen
 haben. Auch sind etliche kleine Antheile,
 welche am 1. März mitziehen, noch
 zu haben bei

Siefke, Agent,

Holzmarktstraße 6, Hinterhaus 1 Treppe.

Kali-Düngesalze

für Wiesen etc.

Kainit, Karnallit,
Thomasposphatmehl,
Chilialpeter empfiehlt
 billigst ab Lager

H.E. Conrad, Postplatz 8.

Stabeisen- u. Eisenwaaren-Handlung.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Rutschner Heiner.
 Hohenberg gebörige **Kutschernahrung**
Nr. 37, insgesammt Flächeninhalt 61
 Morgen, zu **Polnisch-Kessel** soll Erb-
 theilungshalber verkauft werden. Kauf-
 lustige Können sich melden beim Vormund
W. Greiser, Poln.-Kessel.

Eine Eiche, 24 Fuß lang, 26 Zoll
 Durchmesser, liegt zum Verkauf
 Hartmannsdorf Nr. 2.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank zu Berlin.

Bilanz vom 31. December 1892.

Activa.	
Cassenbestand	848603.54
Eigene Effecten	2297942.57
Wechselbestand	254579.27
Guth. bei Bankhäusern	690899.83
Vorräthige u. gestemp. Pfandbr.-Formulare	34577.30
Diverse Debitoren	94677.93
Anlage im Hyp.-Gesch.	43151205.39
Mobilien- u. Utensilien- Conto	0. —
Disagio-Conto	0. —
M	47372485.83

Passiva.	
Actien-Capital	4500000. —
Reserven	869241.67
Pfandbrief-Umlauf	40629600. —
Amortisations-Fonds	133814.69
Vorausbezahlte Hypo- theken-Zinsen	143775. —
Verlooste und gekünd. Pfandbriefe zuzügl. Agio	89972.32
Coupons-Restanten	42395.35
Pfandbrief - Coupons p. 2./1. 93	293659.14
Pfandbrief-Zinsen per 1. April 1893	138281.50
Noch einzulösende Dividendscheine	2712. —
Diverse Creditoren	117048.38
Reingewinn abzügl. 10% für den Re- servefonds	*) 411985.78
M	47372485.83

*) Aus dem Reingewinn werden 6%
 (wie 1891) Dividende sofort bezahlt.

Für die Beweise der Liebe, welche
 uns zu unserer Silberhochzeit von Paß
 und Fern zu Theil geworden sind, sagen
 wir Allen unsern besten Dank.
Carl Maschke und Frau.

Dankfagung.

Seit 2 Jahren war meine Tochter brust-
 krank. Sie hustete viel und warf auf.
 Der behandelnde Arzt hatte wenig Hoff-
 nung, auch anderweitige ärztliche Hilfe
 erwies sich als nutzlos. Ich wandte mich
 daher an den homöopathischen Arzt Herrn
 Dr. med. Gape in Hannover, der die
 Kranke in 10 Wochen völlig wiederber-
 gestellt. Nachdem jetzt ein Jahr seitdem
 vergangen ist, spreche ich meinen Dank
 öffentlich aus.

(gez.) F. E. Brinkmann, Weenzen
 b. Banteln.

Loose zur

Weseler Geld-Lotterie
 (Ziehung schon am 16. dieses Monats),
Marienburg Geld-Lotterie,
Ruhmeshallen-Lotterie
 zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
 v. Bergmann & Co. in Dresden,
 die beste Seife, um einen zarten, weissen
 Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
 Kindern einen schönen Teint verschaffen
 wollen, sollen sich nur dieser Seife be-
 dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
 Zu haben bei **Richard Kalide.**

Schaum-, Salz- und Fastenbrezeln
 bei **Julius Leuschner.**

Heut frische Salzbrezeln bei **H. Sommer.**

Daueräpfel i. a. bab. Schertendorffstr. 57.

Jung. u. hauptfestes Rostfleisch,
 feinste Waare, empfiehlt
A. Kappel, Rostschlächter.

Freitag, den 3. d. Mts:
fettes Hundfleisch
 bei **H. Pfennig,** alte Dreatauerstr. 16.
1 tragende Ziege zu verkaufen
Dreikauerstraße 23.

8,89r W. u. Rm. 75 pf. Frig Mothe, Ortst.
91r goldg. 80 pf. U. Stenzel.
89r W. u. Rm. 80 pf. A. Seimert.

Weinausschank bei:
S. Sommer, 91r 80 pf.
B. Jacob, Krautstr., 91r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Kirche.
 Freitag, den 3. März, Nachmittags 3 Uhr,
 Fastenpredigt: **Hr. Pastor sec. Gleditsch.**

Synagoge. Freitag Anfang 5 3/4 Uhr.
 (Hiersu eine Beilage.)

Donnerstag, den 2. März 1893.

Parlamentarisches.

Der Reichstag erklärte am Montag die Wahl des Abg. Althardt für gültig, überwies indes auf Antrag des Abg. Andrae die wesentlichen Punkte des Wahlprotokolls dem Reichskanzler beauftragt näherer Ermittlungen. — Beim Etat der Reichsjustizverwaltung brachten die freisinnigen Abgg. v. Bar und Schrader die Herausforderung eines Landgerichtsdirectors durch einen Staatsanwalt zum Duell zur Sprache und verlangten unter Bezugnahme auf die Petition des Vereins Berliner Presse eine einheitliche Regelung des Strafvollzuges, welchem Verlangen auch das Centrum und die Socialdemokraten beitraten. Staatssecretär Hanauer ging auf die erste Frage nicht ein. Bezüglich der Einheitlichkeit des Strafvollzuges schweben nach seinen Erfahrungen Verhandlungen, die aber, da noch vor allen Dingen Fragen „wissenschaftlicher Art“ zu lösen seien, vorläufig noch nicht zum Abschluß kommen würden.

Gestern erledigte der Reichstag den Etat des Auswärtigen Amtes. Bezüglich der portugiesischen Schuldregulierung erklärte Staatssecretär v. Marschall, daß die Proteste der deutschen Regierung keinen Erfolg gehabt hätten; indes werde die Regierung auch dem neuen portugiesischen Ministerium gegenüber immer an dem Grundsatze festhalten, daß die inneren und auswärtigen Gläubiger Portugals gleich behandelt würden. Ferner gab es wieder eine agrarisch-bimetallistische Debatte, an der sich Graf Mirbach, Graf Rankh und v. Kardorff auf der einen, der Reichskanzler sowie die Abgg. Dr. Barth und Bissler auf der andern Seite beteiligten. Graf Mirbach erneuerte seine Warnungen vor einem russischen Handelsvertrag und verlangte zugleich Beseitigung des Identitätsnachweises im Interesse des Ostens, worauf der Reichskanzler aus einer Rede des Grafen Mirbach und aus einer auch vom Grafen Mirbach unterzeichneten Petition nachwies, daß die Agrarier des Ostens früher die Aufhebung des Identitätsnachweises mit Rücksicht auf die Schädlichkeit einer differentiellen Behandlung Rußlands für die östliche Landwirtschaft verlangt hätten, während sie jetzt für Differentialzölle schwärmen. — Zum Schluß wurde der am Montag nur handschriftlich vorliegende und damals angenommene Antrag Andrae, betr. Ueberweisung verschiedener Punkte aus dem Protest gegen Althardts Wahl an den Reichskanzler in wiederholter Abstimmung abgelehnt.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Montag zunächst den Etat der Lotterieverwaltung, wobei die Vermehrung der Loose um 30 000 gegen die Stimmen der Freisinnigen, namens deren Abg. Meyer derartige Maßnahmen zur Aufbesserung der Finanzen bekämpft hatte, angenommen wurde. Ferner wurde eine Resolution angenommen betreffend die Erweiterung der Statistik über das Privatlotteriewesen und Beseitigung der Mißstände bezüglich der Privatgeldlotterien. Beim Etat der directen Steuern entspann sich eine längere Erörterung über die Verzögerungen der Entscheidungen über die Berufungen gegen die Steuerveranlagungen und über die Beanstandung der Steuererklärungen. Die freisinnigen Abgg. Schenk und Dr. Meyer sowie der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg brachten eine ganze Reihe wohl begründeter Beschwerden vor, unter anderem erinnerte Dr. Meyer an den Fall des Vorsitzenden der Deutscher Veranlagungscommission Drozek. Finanzminister Miquel erklärte die Verzögerung der Entscheidungen durch die Massenhaftigkeit des zu bewältigenden Arbeitsstoffes und betonte im übrigen, daß die Beamten in der Beanstandung der Declarationen durchaus loyal und taktvoll verfahren, in welcher Thätigkeit sie sich auch nicht durch Agitationen in der Presse, die wohl mehr gegen das ganze Gesetz gerichtet seien, beirren lassen würden. Gegenüber dem Hinweis des Ministers, daß Parlament und Presse nicht der Ort seien, wo man solche Beschwerden vorbringen müsse, erwiderte Dr. Meyer, man könne den Steuerzahlern nicht zumuthen, sich ruhig zu verhalten, wenn sie mit Fußtritten regaliert würden. Später theilte der Finanzminister noch mit, daß dem Hause eine Vorlage beauftragt schneller Erledigung der Berufung im Oberverwaltungsgericht zugehen werde.

Gestern begann das Abgeordnetenhaus die Beratung des Eisenbahnetats, wobei nur wenig Fragen von größerem Interesse behandelt wurden. Gegenüber den Bemängelungen des Abg. Broemel hinsichtlich der Staatsanleihe, betreffend die Einnahmen aus Personen- und Güterverkehr, erklärte der Minister, daß, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle, wie Krieg und Pestilenz eintreten, die Staatsanleihe sicherlich noch überschritten werden würden. Beschwerden über die Verwendung von zu viel Juristen und zu wenig Technikern im Eisenbahndienst wollte der Minister nicht als begründet gelten lassen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. März.

* Vom Rhein wird der „B. V.-Ztg.“ geschrieben: Ueber die 1892er Weinereizenz liegt nunmehr auch ein sachmännisches Urtheil in einem des bekannnten Joh. Bapt. Sturm in Radesheim im Rheingau vor,

welches zunächst darauf hinweist, daß nach Beendigung der amtlichen Statistik über die letzte Weinernte das Gesamtergebnis nur $\frac{1}{3}$ einer vollen Ernte beträgt. Die Qualität des 1892er ist durchschnittlich gut ausgefallen und reiht sich würdig den besten Jahrgängen des letzten Jahrzehnts an. So haben wir jetzt eine Reihe kleiner, aber in Qualität guter Ernten hinter uns, und an seinen Gewächsen fehlt es keineswegs. Dagegen macht das genannte Haus darauf aufmerksam, daß es in Folge der knappen Erträge sehr an der billigsten Sorte mangelt, umso mehr als heutigen Tages Wein nicht mehr ausschließlich Luxus-Artikel, sondern in vielen Haushaltungen zum unentbehrlichen Genußmittel geworden ist und der billige Tischwein natürlich am meisten begehrt wird. Für unversäufte Sorten des letzteren sind daher kleine Preiserhöhungen nöthig. Die feinen 1892er aber bauen sich so vortreflich auf der Flasche, daß jeder, der davon einlegt, ein gute Speculation machen und nur Freude daran erleben dürfte.

* Seitens des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sind die Provinzialbehörden angewiesen, Erhebungen anzustellen, welchen Einfluß die durch den deutsch-italienischen Zollvertrag erleichterte Einfuhr italienischer Verschnittweine u. und italienischer Weinbeeren auf die Lage der Weinproduzenten ausübe.

* Zu der am Montag eingeläuteten Frankfurter Reminiscere-Messe war die Anfuhr von Meßgut im allgemeinen nur eine geringe. Bezüglich der Zuchmag, wie die „Frankf. Oderztg.“ schreibt, zu einem Theil der Grund hiervon in dem stetig abnehmenden Meßverkehr zu finden sein, zum andern Theil konnten aber auch Fabrikanten, so z. B. die Grimmitzhauer, wegen umfangreichen Abjages in der Fabrik Waaren nur in kleinen Posten nach Frankfurt senden. Das Geschäft war ein schleppendes. Auf der Zuchmesse fehlte es am Montag an Großkäufern, wogegen kleine Einkäufer aus der Provinz mehr am Plage waren. Das am Montag schleppende Geschäft auf der Zuchmesse gestaltete sich im Laufe des Dienstag ziemlich lebhaft. Ein großer Theil der angefahrenen Waare war bald abgesetzt und wurde alßbald verfrachtet.

* Bezüglich der Leipziger Ostermesse hat nunmehr der Rath der Stadt Leipzig das letzte Wort gesprochen. Derselbe erklärt, daß die diesjährige Ostermesse für den Großhandel am 10. April, im übrigen am 17. April beginnt und am 6. Mai endet. Der Gesundheitszustand der Stadt sei nach wie vor äußerst günstig, und es fehle jeder Grund zu der Befürchtung, daß es zur Ostermesse nicht ebenso der Fall sein werde. Auch ist ja gegenwärtig die Cholera an allen früheren Choleraherden erloschen.

— Unter dem Rindvieh des Gutes Burglehn im Kreise Jülichau-Schwibbus ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Der Sohn des Gerbermeisters L. in Crossen vergnügte sich am Donnerstag voriger Woche mit einem Tsching, wobei ihm ein Schuß durch den Handteller in den Arm ging. Der Verunglückte mußte sich in die Behandlung des Dr. G. begeben, dem es noch nicht gelungen ist, die Kugel aufzufinden.

— In weniger als zwei Wochen sind drei Kinder des Bäckermeisters L. in Crossen der Diphtheritis erlegen. Dieser Fall ist um so trauriger, als in derselben Familie vor einigen Jahren ebenfalls in kurzem Zeitraum drei Kinder der Diphtheritis zum Opfer gefallen sind.

— Herr Richard Damm-Berlin theilt dem „Forst. Tgl.“ mit, daß auf Grund des in der Sitzung des Comité für den Bau einer Eisenbahn von Sommerfeld nach Teupliz gefaßten Beschlusses die endgültige Uebertragung des Baues an seine Firma, bezw. die mit ihm verbundene Localbahn-Actien-Gesellschaft schriftlich stattgefunden hat. Von einer Prüfung der Offerten concurrirender Firmen ist keine Rede gewesen. Die Bedingungen: 1) die für die Concessionserteilung nöthigen Unterlagen zu schaffen, 2) die Bahn innerhalb zweier Jahre fertig zu stellen, sind durch mündliche Zusage des Herrn Richard Damm erfolgt.

— Der deutschfreisinnige Handwerker- und Arbeiterverein in Sagan feierte am Sonntag sein drittes Stiftungsfest. Abgeordneter Dr. Hermann Müller betonte in seiner Festrede, daß gerade in heutiger Zeit die Arbeitervereine ganz besonders berufen seien, die auf das Wohl der Gesamtheit gerichteten Bestrebungen der freisinnigen Partei zu fördern. Der Vorsitzende des freisinnigen Wahlvereins Vinke brachte unter lebhafter Zustimmung der Versammlung dem Redner das Vertrauen seiner Wählerschaft zum Ausdruck, worauf Dr. Müller mit einem Hoch auf das freisinnige Niedererschließen antwortete.

— In der vorgestrigen Sitzung der Sprottauer Stadtverordneten gelangte folgender Antrag des Vorsitzenden einstimmig zur Annahme: „Versammlung beschließt die Umwandlung des Realgymnasiums in ein Progymnasium mit facultativem Englisch vom 1. April cr. ab und erbittet gleichzeitig hierzu einen entsprechenden Staatszuschuß.“ Der Antrag des Magistrats, die Vorschule beizubehalten, wurde abgelehnt, so daß nach dem 1. April Schüler in die beiden Vorschulklassen nicht mehr aufgenommen werden.

— Neben der Reichstagswahl hat der Wahlkreis Diegnitz-Goldberg-Haynau auch eine Landtagswahl zu vollziehen, bei der freisinnigerseits gleichfalls

Stadtrath Jungfer candidirt. Die Wahlmänner-Ersatzwahl fand am Montag statt und ist künftig für die Freisinnigen ausgefallen, so daß Stadtrath Jungfer am nächsten Montag sicher gewählt wird. — Die Reichstags-Stichwahl findet nächsten Sonnabend statt. Rechtsanwält Pallasse, der Führer der Conservativen erklärt, er werde sich der Abstimmung enthalten, und fordert seine Gesinnungsgenossen zu gleichem Verhalten auf. Der socialdemokratische „Vorwärts“ erklärt: „Soweit wir die Stimmung unserer Genossen im Wahlkreise kennen, ist man dort entschlossen, sich an dem Stichwahlkampf überhaupt nicht activ zu beteiligen. Wo aber unsere Leute zur Wahl gehen werden, da werden diese Wähler freisinnige Stimmzettel abgeben. Um der schönen Augen der Freisinnigen willen geschieht dies gewiß nicht. Daß aber ein Socialdemokrat einem Racenbeher, Lebensmittelhändler und Anhänger der Militärvorlage seine Stimme geben könnte — ist undenkbar.“ Herr Althardt, der im Wahlkreise umherzieht, wendet sich in seinen Reden gleichwohl hauptsächlich an die Socialdemokraten und sucht diese zu gewinnen.

— Der Unterrichts-Minister Dr. Bosse hat den Beschlüssen der städtischen Behörden zu Gdrlitz, betr. successive Aufhebung des Real-Gymnasiums seine Zustimmung erteilt. Allerdings darf mit der Aufhebung erst Ostern 1894 begonnen werden, da der Cultusminister erklärt hat, es müsse den für die Real-Untertertia vorläufig angemeldeten Quartanern Gelegenheit gegeben werden, noch die Realklassen zu besuchen. — Diese Nachricht wird für sehr viele Bürger, besonders für die zahlreichen Unterzeichner der Petition um Beibehaltung jener Anstalt, eine sehr unangenehme Ueberraschung sein.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des socialdemokratischen Redactors Thiel zu Breslau, wegen Beleidigung des Landgerichtsdirectors Schmidt zu Breslau (es handelt sich um die bekannte Meineids-Affäre) zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt worden war.

Bermischtes.

— Der Proceß gegen den Commercienrath Anton Wolff wegen betrügerischen Bankrotts wurde am Dienstag vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I verhandelt. Der Angeklagte ist am 12. August v. J. von der VII. Strafkammer wegen Unterschlagung und Untreue in 65 Fällen zu 10 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden, während der damals mitangeklagte Banquier Leipziger eine Strafe von 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust erhielt. Der schlimme körperliche Zustand, in welchem sich der Angeklagte damals befand, gebot es, nur die Fälle zu verhandeln, welche zur Kompetenz der Strafkammer gehörten, dagegen die Anklage wegen betrügerischen Bankrotts, die vor das Schwurgericht gehört, auszuscheiden. Durch die jetzige Anklage wird Wolff beschuldigt: a) als Schuldner, über dessen Vermögen der Concurß eröffnet worden ist, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, seine Handlungsbücher so geführt zu haben, daß dieselben keine Uebersicht über den Vermögensstand gewäherten; b) durch Aufwand übermäßiger Summen verbraucht zu haben. — Die Geschworenen verneinten in ihrem Spruch die erschwerenden Umstände der betrügerischen Absicht und des übermäßigen Aufwandes, sprachen den Angeklagten also nur des einfachen Bankrotts schuldig. Da der Angeklagte die höchste zulässige Gefängnißstrafe von 10 Jahren bereits verbüßt, beantragte der Staatsanwalt unter Einbeziehung der ersten Strafe im Ganzen auf 10 Jahre Gefängniß zu erkennen. Der Gerichtshof erkannte der Form wegen auf 2 Jahre Gefängniß, welche auf die bereits erkannte Strafe einzurechnen seien.

— King Bell. Die Nachricht, daß „König“ Bell aus Kamerun in Hamburg eingetroffen sei, war nach dem „Hamb. Corr.“ die Erfindung eines Hamburger Reporters.

— Entgleisung eines Orientzuges. Der Orient-Expresszug Paris-Wien ist Montag Vormittag zwischen Großsachsenheim und Wietingheim entgleist. Die Locomotive und der Gepäckwagen sind umgestürzt und versperren beide Geleise. Der Maschinenist ist leicht verletzt. Die 18 Passagiere des Zuges sind unbeschadet mit einem Hilfszug nach anderthalbstündiger Verspätung weiter befördert worden.

— Zusammenstoß zweier Züge. In der Nähe der Station Ziersdorf der Franz-Josef-Bahn stießen gestern früh zwei Güterzüge zusammen; beide Locomotiven wurden zertrümmert, sechs Waggons beschädigt. Drei Personen sollen schwer, mehrere leicht verletzt sein.

— Ueberschwemmung der Donau. Aus West wird telegraphisch gemeldet: Die auf dem rechten Donauufer befindliche Ortschaft Gergely unterhalb Raß ist durch die Donau-Ueberschwemmung nahezu vollständig vernichtet, viele Menschen sind umgekommen, weitere 600 Menschenleben sind in der höchsten Gefahr, auch die Stadt Raß ist arg bedroht, landeinwärts ist Alles meilenweit übersutbet.

— Von Wdlisen überfallen und aufgefressen wurden des Nachts in der Eisenbahnstation Ratschwil (zwischen Altdorf und Uetliberg) vier türkische Gendarmen, welche die Eisenbahnlinie zu überwachen hatten.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Sager in Grünberg.

Heute Vormittag 1/29 Uhr wurde uns unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann und Stadtrath

Herr Louis Boas

nach langen schweren Leiden durch den Tod entrissen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Grünberg, den 28. Februar 1893.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Nach langen, schweren Leiden verschied heut Vormittag unser hochverehrter Chef,

der Kaufmann und Stadtrath

Herr Louis Boas.

Ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes und ungewöhnlicher Herzensgüte, war uns der Entschlafene nicht allein ein Vorbild eifriger Thätigkeit und grosser Pflichttreue, er war auch jedem Einzelnen von uns ein väterlich wohlwollender Freund, dessen Andenken in unsern Herzen nie erlöschen wird.

Grünberg, den 28. Februar 1893.

Das Personal der Firma Friedenthal.

Nachruf.

Heut entriss uns der Tod nach monatelangen, schweren Leiden

unser allverehrtes Vorstandsmitglied,
die Zierde und den Stolz unserer Gemeinde,

Herrn Stadtrath Louis Boas.

Tiefe Trauer erfüllt unser Herz und schmerzlich erschüttert beklagen wir den Heimgang eines Mannes, der 20 Jahre hindurch für uns gewirkt, der so unendlich viel für unsre Gemeinde gethan und an dessen Namen alles, was in den letzten Decennien in ihr geschaffen und errungen worden, jede segensreiche Einrichtung, jeder Fortschritt verknüpft ist. Eine seltene Vereinigung von Eigenschaften des Geistes und des Herzens, ein edler, menschenfreundlicher Charakter, durchdringender Verstand, Umsicht und zielbewusste Energie, ein hervorragendes organisatorisches Talent und die Kunst, die Menschen zu lenken, befähigten ihn, jeden Platz, auf den er gestellt war, würdig auszufüllen und so auch, als Vorsteher unserer Gemeinde, deren Verwaltung mustergültig zu gestalten und zu führen.

So erleidet unsere Gemeinde durch seinen nur allzufrühen, im besten Mannesalter erfolgten Tod einen unersetzlichen Verlust, den schwersten, der sie hätte treffen können. Aber sein Wirken und seine Werke bilden das dauernde Vermächtniss, das er ihr hinterlassen hat, sichern ihm ein ewig dankbares Angedenken und den Ehrenplatz in der Geschichte unserer Gemeinde.

Grünberg, den 28. Februar 1893.

**Der Vorstand
und die Repräsentanten-Versammlung
der Synagogen-Gemeinde.**

Nachruf.

Heute früh um 8 1/2 Uhr wurde der

Kaufmann und Stadtrath,

Herr Louis Boas,

im 50. Lebensjahre stehend, durch den Tod von seiner langen und schweren Krankheit erlöst.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, solches zur öffentlichen Kenntniss zu bringen und geben gleichzeitig dabei unserem aufrichtigsten Schmerz über den Verlust des Heimgegangenen Ausdruck.

Hat doch derselbe, ausgestattet mit den vorzüglichsten und gediegensten Eigenschaften, stets mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und opferwilliger Thätigkeit seit dem 1. Januar 1874 bis 31. Januar 1890 der Commune als Stadtverordneter und von da ab bis jetzt als Stadtrath treue Dienste geleistet und dadurch es verstanden, sich Liebe und hohe Achtung bei seinen Mitbürgern zu erwerben.

In der Erinnerung an die Opferwilligkeit und das selbstlose Wirken des Dahingeschiedenen werden wir ein ehrendes Gedenken ihm stets bewahren.

Grünberg i. Schl., den 28. Februar 1893.

Der Magistrat.

Dr. Westphal.

Die Stadtverordneten.

M. Sommerfeld.

Bei dem Hinscheiden des

Herrn Stadtrath Louis Boas

erfüllen wir hierdurch die traurige Pflicht, seiner grossen Verdienste ehrend zu gedenken, welche derselbe um unsere Gesellschaft seit ihrer Gründung unausgesetzt als Vorsitzender des Aufsichtsraths durch die stets bereitwilligste und uneigennützigste Förderung unserer Interessen in hohem Masse erworben hat

Sein Andenken wird auch uns ein theures und unvergessliches bleiben.

**Der Vorstand und der Aufsichtsrath
der Gartenbau-Actien-Gesellschaft.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Freunden Nachricht zu geben von dem Heimgange unseres treuesten Parteigenossen und langjährigen Vorstandsmitgliedes

Herrn Stadtrath L. Boas.

In dem Geschiedenen ist unserer Partei ein wackerer Kämpfe entrissen worden, ein Mann, der allzeit mit Ueberzeugungstreue seine hervorragenden Gaben unentwegt der Freiheit und Volkswohlfahrt gewidmet hat.

Sein Andenken wird von uns in steten Ehren gehalten werden.

**Der Vorstand
des Freisinnigen Vereins zu Grünberg.**

I. A.: Gustav Staub.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Tuchmachers

Rudolph Schäfer,

sagen wir Allen, Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weseler Org.-Jose a 3 Wk.

Bo to u. Liste 30 Pf. versendet prompt

J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Zur Saat empfehle unter Garantie höchster Keimfähigkeit u. attestirter Seidefreiheit:

Schles. rothen Gebirgsklee,

Schwedenklee,

Thimothee.

Friedeberg a. Du. **E. Greppi.**

Unentgeltlich

berf. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht
M. Falkenberg, Berlin, Oranien-
straße 172. — Die Heilmittel sind: Rad-
gent. 300,0 Rhiz, calami 50,0.

Thomasphosphatmehl,

Kainit, Carnallit, sowie calcin.
nieder- u. hochprocentige Kali-
Düngesalze, Superphosphate, Kno-
chenmehl etc. etc. empfehle vom Lager
— selbst bei kleinsten Quanten — aller-
billigst, bei Waggonladungen zu Werk-
resp. Fabrikpreisen;

Chilifaltpeter

von meinem hiesigen Lager (in Waggon-
ladungen direct ab Hamburg) stets zu
billigsten Tagespreisen.

Robert Grosspietsch.

Jenerleitern u. Steigeleitern

empfiehlt Wilhelm Faustmann, Lavalban.

Druck und Verlag von W. Kedyjov
in Grünberg.